

Tanzen fördert Gesundheit und Integration

KAMPAGNE Mit der Kampagne «Luzern tanzt gern» will der Kanton Luzern die Gesundheit fördern und einen Beitrag zur Integration leisten. Zu diesem Zweck finden im Frühling in der Stadt Luzern und in verschiedenen Luzerner Gemeinden öffentliche Tanzveranstaltungen statt.

Der Kanton Luzern will mit dem Projekt «Luzern tanzt gern» einerseits die Freude an Bewegung und damit verbunden ein gesundes Körpergewicht fördern. Andererseits verbindet Tanzen die Menschen aller Kulturen und trägt so zur Integration bei. Im April und Mai 2015 werden im Rahmen der Kampagne rund 30 Tanzanlässe durchgeführt. Diese sind öffentlich und alle Einwohnerinnen und Einwohner sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Auf dem Programm stehen Tanz-Crashkurse an der Zentralschweizer Frühlingmesse «LUGA», ein Tanzparcours in der Stadt Luzern, Schnupperkurse am Tanzfest Luzern sowie diverse Anlässe

in verschiedenen Luzerner Gemeinden (z.B. Maitanz am 17. Mai in Egolzwil).

«Luzern tanzt gern» ist ein Projekt der Fachstelle Gesundheitsförderung des Kantons Luzern in Zusammenarbeit mit der Sportförderung und der Fachstelle Gesellschaftsfragen sowie dem «Tanzfest Luzern». Weitere Partner und Förderer unterstützen die Kampagne, welche von der Sängerin und Pianistin «Eliane» aus Hochdorf (Gewinnerin der Castingshow «Das grösste Schweizer Talent» 2012) als Botschafterin begleitet wird.

Warum der Fokus auf Tanz gelegt wird, erklärt Gesundheits- und Sozialdirektor Guido Graf: «Tanzen spricht alle an, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft und Bildungsniveau. Ausserdem begeistert es sportliche und weniger sportliche Personen gleichermaßen.» Die Kampagne hat deshalb das Potenzial, insbesondere auch diejenigen Einwohnerinnen und Einwohner zu aktivieren, die bisher weniger gut erreicht werden konnten – so z.B. Nichtsportlerinnen und Nichtsportler sowie Menschen mit Migrationshintergrund.

Tanzen wirkt sich rundum positiv auf die Gesundheit aus: Es erhöht



Im Frühling finden in der Stadt Luzern und in verschiedenen Luzerner Gemeinden öffentliche Tanzveranstaltungen statt. Foto zvg

Fitness und Körperbewusstsein, fördert das körperliche sowie psychische Wohlbefinden und hilft zu entspannen. Ebenso steigert es die Konzentration und verbessert die Koordination. Zudem geht Tanzen mit einem starken Gemeinschaftsgefühl einher und verbindet Menschen aller Kulturen. «Die Kampagne ist also in zweifacher Hinsicht wirksam: sie fördert die Gesundheit der Bevölkerung und sie leistet einen Beitrag zur Integration», fasst Regierungsrat Guido Graf zusammen.

Kampagne ist langfristig geplant

«Luzern tanzt gern» soll in den Folgejahren 2016-2019 wieder durchgeführt und dabei im Kanton Luzern geografisch ausgeweitet werden. Ab 2019 ist vorgesehen, dass die Kampagne in den Luzerner Gemeinden selbstständig weitergeführt wird, indem diese jährlich im Mai Tanzveranstaltungen durchführen. Die neue Internet-Plattform www.luzerntanz.ch informiert die Bevölkerung laufend über alle Tanzangebote im Kanton Luzern und soll zu einem umfassenden kantonalen Tanzregister heranwachsen. sk

Von gutem Milchpreis profitiert

ZMP 2014 war für die Bauern der Genossenschaft Zentralschweizer Milchproduzenten (ZMP) ein gutes Jahr. Dennoch befürchten sie, dass auch gut strukturierte Betriebe den Ausstieg aus der Milchproduktion ins Auge fassen.

Die Milchpreise in der Schweiz seien abhängig vom Geschehen auf den internationalen Milchmärkten, teilte die Genossenschaft am Donnerstag im Anschluss an die Delegiertenversammlung in Sempach mit. So seien seit Herbst 2014 auch die Milchpreise in der Schweiz im Sinkflug.

«Die Aufhebung des Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank hat die Milchpreissituation in unserem Land verschärft», heisst es in der Mitteilung weiter.

Viele Milchproduzenten würden zudem aufgrund der neuen Agrarpolitik tiefere Direktzahlungen erhalten. «Für die Milchproduktionsbetriebe wird es eng».

Trotz der Rekordmilchproduktion und des Preisrutsches gegen Ende Jahr konnten die Zentralschweizer Milchbauern aber von einem überdurchschnittlichen Milchpreis profitieren – «dank der ausgezeichneten Organisation der Genossenschaft», wie diese schreibt.

Die Zentralschweizer Milchproduzenten wollen sich auch künftig über dem Schweizer Mittelwert beim Milchpreis positionieren. Dafür müssten sie einerseits die Logistik- und Administrationskosten kontinuierlich optimieren, heisst es.

Andererseits trage auch die «ausgezeichnete Milchqualität in der Zentralschweiz» zu weniger Abzügen und damit zu höheren Milchpreisen bei, schreibt die Genossenschaft.

Weiter wurde an der Delegiertenversammlung der Vorstand neu gewählt. Neben den bisherigen Mitgliedern Christian Arnold, Franz Häfliger, Thomas Oehen, Markus Schneider, Franz Steiger und Werner Weiss wurde neu Markus Bühlmann in den Vorstand gewählt. Die Versammlung bestätigte zudem ihren Präsidenten Thomas Oehen einstimmig.

Die Genossenschaft Zentralschweizer Milchproduzenten ist mit ihren über 3500 Mitgliedern eine der grössten Produzentenorganisationen in der Schweiz und hält die Mehrheitsbeteiligung am Aktienkapital der Emmi AG. sda

Für gute Milchqualität wurden geehrt: Isidor Marti jun., Hergiswil; Oskar Schärli-Marbach, Hergiswil (20 Jahre); Beat Bieri, Gettnau; Samuel Brand, Fischbach; Franz Häfliger, Grosswangen; Beat Kaufmann-Fries, Uffikon; Josef Schmid-Appert, Buttisholz; Sales Waltisberg, Willisau (15 Jahre).

Flüchtlinge für eine Lehrstelle fit machen

BAUWERBE Mit dem Projekt «Perspektive Bau» übernimmt der Kanton Luzern eine Pionierrolle. 13 Flüchtlinge werden für eine Lehrstelle auf dem Bau fit gemacht. Auch die Firma Aregger AG aus Buttisholz engagierte sich als Praktikumsbetrieb. Und machte viele positive Erfahrungen.

Der Kanton Luzern will die berufliche Integration von Flüchtlingen fördern und lancierte deshalb im vergangenen Sommer – zusammen mit dem Bau- und Meisterverband Luzern (BVL) – den Pilotlehrgang «Perspektive Bau». Das schweizweit einzigartige Projekt sieht vor, dass 13 Flüchtlinge aus dem Kanton Luzern während zwölf Monaten eine praxisbezogene Ausbildung im Bauhauptgewerbe absolvieren können. Nach einer mehrmonatigen schulischen und praktischen Vorbereitung in den Maurerlehrräumen Sursee folgte ein fünfwöchiges betriebliches Praktikum. Auch die Firma Aregger AG aus Buttisholz nahm einen Praktikanten auf. Eseyas Gebreamlak aus Eritrea hatte zuvor in seiner Heimat eine zweijährige Ausbildung zum Schreiner absolviert, ehe er vor vier Jahren ohne familiäre Begleitung in die Schweiz flüchtete. Im Baubereich bringt der 32-Jährige keinerlei Erfahrung mit.



Eseyas Gebreamlak (32) in seinem Praxiseinsatz bei der Buttisholzer Aregger AG. Foto apimedia

Dafür umso mehr Motivation. Auf der Baustelle Striegelhöhe in Schenkon, wo Aregger zurzeit vier Mehrfamilienhäuser erstellt, hinterliess er einen engagierten Eindruck. «Eseyas ist sehr bemüht und lernt schnell. Wenn er mit einer Arbeit fertig ist, fragt er nach, was zu tun ist», lobt Polier Antonio Espasandin. Er würde sich freuen,

auch längerfristig auf die Dienste von Eseyas zählen zu können.

Schalen und Betonieren

Eseyas nimmt das Lob gerne entgegen. Er geniesst jeden Tag, den er auf der Baustelle arbeiten kann. Am meisten mag er das Schalen und Betonieren. Obwohl er sich zuerst an die frostigen Tem-

peraturen im Februar und März gewöhnen musste. Dank der guten Ausrüstung habe er aber nie gefroren. Überhaupt fühlt er sich im Team gut aufgenommen. «Die Vorgesetzten kümmern sich um mich und fragen regelmässig nach, ob ich etwas brauche», erzählt Eseyas in seinem noch verbesserungsfähigen Deutsch. Ähnlich sei es auch den anderen Praktikanten ergangen. Mit einigen stand Eseyas während des Praktikums regelmässig in Kontakt. Da die meisten in Luzern oder in der näheren Umgebung wohnen, habe man sich in der Freizeit auch mal getroffen, sei zusammen spazieren gegangen und habe sich über die Arbeit unterhalten. «Sie sind alle glücklich und dankbar, dass sie diese Chance bekommen», weiss der Eritreer.

Maurerlehre als Ziel

Kürzlich schloss Eseyas Gebreamlak sein Praktikum bei Aregger ab und drückt nun – zusammen mit den anderen 12 Praktikanten – bis Juli wieder die Schulbank in Sursee. Im Vordergrund stehen dabei die Förderung der Sprachkenntnisse sowie das maurerspezifische Fachwissen. Ziel ist es, dass die Projektteilnehmer nach Abschluss des Lehrgangs nahtlos in eine dreijährige Lehre als Maurer EFZ oder in eine zweijährige Attestausbildung als Baupraktiker EBA übertreten können. Der Entscheid seitens von Aregger, was einen allfälligen Lehrvertrag mit Eseyas angeht, dürfte in den kommenden Wochen fallen. ds

«Baustoff, der den Nerv der Zeit trifft»

HOLZBAU Die GV der Sektion Luzern-Land von Holzbau Schweiz in Sörenberg genehmigte die üblichen Traktanden, liess sich über Berufsmarketing und weitere Belange informieren und nahm Wahlen vor.

Die Versammlung stand unter Leitung des Präsidenten Stefan Dubach aus Hüswil. In seinem Bericht zum Verbandsjahr 2014 hält er fest, laut Statistiken habe die Bedeutung von Holz als Bau- und Werkstoff weiter zugenommen. «Wir haben den Baustoff, der den Nerv der Zeit trifft oder treffen kann», betonte er. Zuhanden der Mittel für die Nachwuchsförderung, das Berufsmarketing und gesellschaftliche Anlässe konnte das Sponsoring angepasst werden. Am

4. Juli 2014 erhielten im Bildungszentrum Schenkon drei Holzbearbeiter und 60 Zimmermänner in feierlichem Rahmen das Fähigkeitszeugnis.

Die Erfolgsrechnung 2014 – sie wurde vom Geschäftsführer Markus Egli (Schötz) erläutert – weist bei einem Ertrag von knapp 130 500 Franken einen Gewinn von 400 Franken aus. Die Bilanz nennt Aktiven und Passiven von 184 000 Franken. Das Budget 2015 rechnet bei einem Aufwand von 161 900 Franken mit einem Gewinn von 100 Franken. Im Ertrag erwartet man seitens des Sponsorings einen Beitrag von 25 000 Franken. Der Jahresbeitrag der Mitglieder bleibt unverändert bei 2,6 Promille der Suva-Lohnsumme, im Minimum 400 Franken, maximal 2200 Franken.

Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Ivan Tschopp wurde Stefan Dubach (Hüswil) für weitere vier Jahre



Stefan Dubach aus Hüswil wurde für weitere vier Jahre zum Präsidenten gewählt. Foto Walter Küng

zum Präsidenten gewählt. Die übrigen bisherigen Mitglieder wurden in global bestätigt, darunter Andreas Andermatt (Egolzwil). Neu in den Vorstand gewählt wurde Josef Wicki (Marbach).

Im Bereich Berufsmarketing will der Verband Werbung machen für den Bau mit Holz und die Ausbildung dazu. Diese Massnahme gedenkt man professionell anzugehen und hat mit Melanie Brunner-Müller, der Geschäftsführerin von Proholz Lignum Luzern, eine Kommunikationsverantwortliche engagiert. Mit der Arbeit startet sie im Herbst 2015.

Während des anschliessenden Nachsessens auf dem Brienzer Rothorn wurden die erfolgreichen Diplomanden geehrt: fünfzehn Holzbau-Vorarbeiter, sieben Holzbau-Poliere, sieben Holzbau-Techniker HF und zwei Holzbau-Meister. wk